

Gelnhäuser Neue Zeitung

Montag, 18. August 2014

Ein Roadmovie mit Tamino

Premiere der „Zauberflöte“ an der Opernakademie

Bad Orb (nu). Mit der Ausführung der Oper „Hänsel und Gretel“ beendete Carlos Krause im Vorjahr seine Zeit als Intendant und Regisseur und hatte damit in 24 Jahren die Opernakademie geprägt zu dem, was sie heute in der Musikszene darstellt. Erik Biegel übernahm das Zepter, und mit ihm begann eine neue Ära. Drei ausverkaufte Aufführungen, Wartelisten an der Kasse und ein Sturm der Begeisterung eines enthusiastischen Publikums sowie überglückliche Mitwirkende waren das Resultat.

Die Musik komponierte Wolfgang Amadeus Mozart, das Libretto verfasste Emanuel Schikaneder mit teilweise sehr langatmigen Passagen. Für die Bad Orber Inszenierung wurde viel Text gestrichen, aber auch andererseits Text belassen. Hervorragend wurde dabei die Vor-Herrschaft der Männerwelt sowie die Rolle der Frau ausgearbeitet. Die Inszenierung war wie aus „einem Guss“: Biegel führte Regie, entwarf und nähte Kostüme, gestaltete, unterstützt von Dirk Hartmann, das Bühnenbild, erdachte Szenen, die nicht bei Google zu finden sind, war wie ein Tausendsassa überall zur Stelle, wo Rat und Tat gebraucht wurde, und verglich



Schlussapplaus bei der Premiere.

(Foto: Heinrich)

die Zauberflöte mit einem „Roadmovie“ mit Tamino auf dem Weg, begleitet von Papageno.

Biegel gelang mit seiner grandiosen Inszenierung nicht nur das vornehmliche Ziel, die Förderung junger Gesangssolisten, ausgerichtet auf die Anforderungen der heutigen Musikszene, in bewährter Weise fortzusetzen. Er entfachte auch bei den Solisten ein Feuer der Begeisterung am Spiel auf der Bühne. Gesänglich war es ein sehr ausgewogenes Ensemble, in dem jeder mit seinem Können und seinen Arien brillierte. Als Darsteller entdeckten sie ihre schauspielerischen Fa-

cetten, verkörperten ihre Rollen. Gemeinsam ließen sie die Magie der Zauberwelt des Märchens wirken und zogen das Publikum in den Bann eines Singspiels in der Tradition des Zaubertheaters, wie die Zauberflöte formal bezeichnet wird. Der von Biegel eingezogene weiße und leicht durchscheinende Vorhang diente als Abgrenzung und Raum für ein weiteres Spielfeld während der Umbauphasen, Projektionswand, aber auch Requisite, in der beispielsweise Papageno und Pamina von Monostatos eingewickelt und gefangen werden.

„Der Bass Georg Lickleder, der die Rolle des Sarastro singt und spielt, ist im ersten Beruf „Herrgottschnitzer“ und mit seinen zwei Metern Größe von stattlicher Statur. Er hatte aufgrund seines Vorsingens bei der Opernakademie einen Termin zum Vorsingen bei der Oper Mainz und erhielt bereits einen Vertrag ab September“, verkündete die Vorsitzende der Opernakademie, Dr. Karin Metzler-Müller, im Rahmen des Galabuffets vor der Premiere den staunenden Gästen. Die Königin der Nacht verkörperte Frauke Burg, die aufgrund ihrer Tätigkeit bei der Opernaka-

demie einen Vertrag in Frankfurt erhalten hat, informierte Metzler-Müller weiter und freute sich über den Erfolg der Solisten schon im Vorfeld der Aufführungen. Auf der einen Seite war die Begeisterung des Publikums und auf der anderen Seite auch die Begeisterung der Solisten, die Biegel als einen sehr guten Regisseur bezeichneten. Abgerundet wurden die Aufführungen vom Chor der Opernakademie, der gesänglich sowie als Volk und Priester auftrat, sowie dem Orchester mit 40 Musikern unter der bewährten Leitung von Dirigent Michael Millard.

Bei der 28. Produktion war die Opernakademie mehr als erneut Schmiede für insgesamt 14 Nachwuchssolisten, die ihnen eine Möglichkeit bot, sich eine Rolle „anzueignen“. Dieses Mal wurde auch ein Podium geschaffen für einen jungen Regisseur, der zum einen seine langjährige Erfahrung als Sänger auf der Opernbühne weitergeben konnte, zum anderen aber auch sein Talent voll entfalten konnte mit einem wunderbaren Spektakel ganz in der magischen Wirkung von Zauberflöte und Glockenspiel. Das Publikum bedankte sich mit frenetischem Beifall in den drei Aufführungen bei allen Mitwirkenden und einem „Bravo“ für die Solisten.